

Tyros / Tyrus

Im 27 Kapitel des Buches Ezechiel stimmt der Prophet im Exil die sogenannte Totenklage über Tyros an: „Das Wort des Herrn erging an mich: Du, Menschensohn, stimm die Totenklage über Tyrus an! Sag zu Tyrus: Du, die du wohnst am Zugang zum Meer, die du Handel treibst mit den Völkern bis hin zu den vielen Inseln, so spricht Gott, der Herr: Tyrus, du sagst: Ich bin von vollendeter Schönheit. Im Herzen der Meere liegt dein Gebiet. Vollendet schön schufen dich deine Erbauer. Aus Zypressenholz vom Senirgebirge bauten sie all deine Planken, eine Zeder vom Libanon nahmen sie, um auf dir den Mast zu errichten. Deine Ruder machten sie aus Eichen vom Baschan, dein Deck aus Elfenbein und Eschenholz von den Inseln der Kittäer. Dein Segel war bunt gewebtes ägyptisches Leinen. Es sollte dein Erkennungszeichen sein. Deine Planen waren aus violetterm und rotem Purpur von den Küsten Elischas. Deine Ruderer stammten aus Sidon und Arwad. Erfahrene Männer, Tyrus, gab es bei dir. Sie waren deine Matrosen. Die Ältesten von Gebal und seine erfahrensten Männer fuhren auf dir, um deine Risse zu dichten. Alle Schiffe des Meeres und ihre Matrosen kamen zu dir, um mit dir Handel zu treiben. Leute von Paras, Lud und Put dienten in deiner Mannschaft als Krieger. Schilde und Helme hängten sie auf an dir; diese verliehen dir prächtigen Glanz. Die Söhne von Arwad und deine Mannschaft standen ringsum auf deinen Mauern und die Wächter auf deinen Türmen. Ihre Schilde hängten sie rings an deinen Mauern auf. Sie machten deine Schönheit vollkommen. Tarschisch kaufte bei dir wegen der Fülle deiner Güter; Silber, Eisen, Zinn und Blei gaben sie für deine Waren. Jawan, Tubal und Meschech waren deine Händler. Menschen und Kupfergeräte gaben sie für deine Handelswaren. Die von Bet-Togarma gaben Zugpferde und Reitpferde und Maultiere für deine Waren. Die Söhne von Rhodos waren deine Händler. Viele Inseln standen als Kaufleute in deinem Dienst; als Abgaben brachten sie dir Elfenbein und Ebenholz. Edom kaufte bei dir wegen der Fülle deiner Erzeugnisse. Karfunkelstein, Purpur, bunte Stoffe, Byssus, Korallen und Rubine gaben sie für deine Waren. Juda und das Land Israel waren deine Händler. Weizen, Oliven, Wachs, Honig, Öl



und Mastix gaben sie für deine Handelswaren. Damaskus kaufte bei dir wegen der Fülle deiner Erzeugnisse, wegen der Fülle deiner Güter. Wein aus Helbon und Wolle aus Zahar, Wein aus Usal gaben sie für deine Waren. Gehämmertes Eisen, Zimt und Gewürzrohr gehörte zu deinen Handelswaren. Dedan war dein Händler für Satteldecken. Arabien und alle Fürsten von Kedar, sie waren Kaufleute in deinen Diensten. Sie zahlten mit Lämmern, Widdern und Böcken. Händler von Saba und Ragma trieben Handel mit dir. Für den besten Balsam, für alle Arten von Edelsteinen und Gold gaben sie deine Waren. Haran, Kanne und Eden, die Händler von Saba, Assur, ganz Medien trieben Handel mit dir. Sie waren deine Händler. Prunkgewänder und Mäntel aus violetterm Purpur, bunte Stoffe und mehrfarbige Tücher, feste gedrehte Seile kauften sie ein für dich. Die Schiffe von Tarschisch dienten dir als Karawanen für deine Waren. So fülltest du dich, wurdest schwer beladen mitten im Meer. Über gewaltige Wasser brachten dich deine Ruderer. Da zerbrach dich der Ostwind mitten im Meer. Dein Reichtum, deine Waren, dein Handelsgut, deine Seeleute und deine Matrosen, die Männer, die deine Risse dichten, die deine Waren eintauschen, alle deine Soldaten auf dir und das ganze Heer, das du hast, fallen mitten ins Meer am Tag deines Sturzes. Beim lauten Ge-

schrei deiner Matrosen zittern die Küsten. Alle, die das Ruder führen, verlassen ihr Schiff. Alle Seefahrer und alle Matrosen bleiben an Land. Deinetwegen schreien sie laut, bitterlich jammern sie. Sie streuen sich Staub auf das Haupt und wälzen sich auf dem Boden. Deinetwegen scheren sie sich eine Glatze, Trauerkleider legen sie an und weinen über dich mit verbitterter Seele, mit bitterer Klage. In ihrem Jammer stimmen sie über dich ein Totenlied an und halten die Totenklage für dich: Wer war Tyrus vergleichbar, mitten im Meer? Als deine Waren vom Meer her kamen, hast du viele Völker gesättigt. Die Könige der Erde machtest du reich mit deinem gewaltigen Reichtum und deinen Handelswaren. Jetzt liegst du zerbrochen im Meer, in den Tiefen der Fluten. Deine Handelswaren, dein ganzes Heer sind mit dir versunken. Alle Bewohner der Küsten sind entsetzt über dich; ihren Königen sträubt sich das Haar. Verstört sind ihre Gesichter. Deine Kaufleute unter den Völkern zwischen über dich. Zu einem Bild des Schreckens bist du geworden, für immer dahin.“ Damit blickt er auf eine Zeit von rund 800 Jahren zurück in denen Tyrus die beherrschende Seemacht des Mittelmeeres stellte. Begonnen hatte der wirtschaftliche Aufstieg Tyrus in der Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. als die Seemacht Kreta nach ca. 450 Jahren ihren Zusammenbruch erlebte. Bis 1200 v. Chr. standen die phönizischen Städte unter der wechselnden Oberhoheit der Hethiter, Mitanni und Ägypter. Ab 1200 v. Chr., nach dem sogenannten Seevölkersturm, nutzten die Phönizier das entstandene Machtvakuum in der Region und es begann der Aufstieg der phönizischen Städte. Mit dem Bau größerer Flotten übernahmen sie ab 1100 v. Chr. die ökonomische und maritime Vorherrschaft zunächst im östlichen und dann auch im zentralen und westlichen Mittelmeerraum. Tyrus war auf dem Höhepunkt seiner Macht um 1000 v. Chr. eine Thalassokratie^[1]. Der bekannteste Herrscher Tyrus zu dieser Zeit war Hiram I. von Tyrus. Er vergrößerte und befestigte die Inselstadt Tyrus an der Westküste Vorderasiens und stärkte ihre Mittlerrolle zwischen Orient und Abendland. Tyrus, den alten Endpunkt der Karawanenstraßen Vorderasiens, entwickelte er zum beherrschenden Handelszentrum des Mittelmeerraumes. Hiram stand nach dem Bericht der Bibel in Beziehungen zum Reich Israel unter König David und seine Bauleute unter Salomo. Unter anderem unterstützte er ihn beim Bau des Jerusalemer Tempels mit Baumaterial und Handwerkern. Im Auftrag Salomos stellte er eine Handelsflotte im Roten Meer auf und fuhr auch in das Goldland Ophir, Abessinien. Auch kaufte er Salomon 20 galiläische Orte ab.

1 Eine Thalassokratie, vom altgriech. θάλασσα, thálassa = „Meer“ und κρατία, kratía = „Herrschaft“, ist ein maritim-kommerziell ausgerichteter Staat oder eine Vereinigung von Staaten, die über eine auf der Seemacht beruhende Überlegenheit zur Sicherung ihres Handelsmonopols sowie über eine leistungsfähige Wirtschaft und Handelsflotte verfügt.

Das im Buch Ezechiel erwähnte Tarschisch dürfte, obwohl man seine Lokalisierung nicht eindeutig belegen kann, in Spanien gelegen sein. Darauf deutet eine assyrische Inschrift unter Asarhaddon hin, dem jüngsten Sohn Sanheribs, in der es heißt: „Alle Könige, die mitten im Meer wohnen, von Zypern und Griechenland an bis nach Tarsisi, unterwarfen sich meinen Füßen.“ Da Zypern und Griechenland im östlichen Mittelmeerraum liegen, war „Tarsisi“ im westlichen Mittelmeerbereich als am weitesten entfernter Ort zu suchen. Unmengen von Silber gelangten von dort nach Phönizien und sogar in das benachbarte Israel. Wie es heißt, wurde Silber zur Zeit Salomos wie gar nichts geachtet: „Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren aus Gold; ebenso waren alle Geräte des Libanonwaldhauses aus bestem Gold. Silber galt in den Tagen Salomos als wertlos; denn der König hatte eine Tarschischflotte auf dem Meer, zusammen mit den Schiffen Hiram.“ (1 Kön 10,21f)

Möglicherweise beteiligte sich Tyrus 853 v. Chr. am Aufstand gegen die assyrische Herrschaft in einem Bündnis zusammen mit Aram, Hama und dem Nordreich Israel. Für dieses Jahr sind in den Tribut-Analen Assurs keine Zahlungen verzeichnet – diese tauchen erst wieder 841 auf.

Die Phönizier erreichten, ausgehend von ihren Städten z.B. Tyrus und Sidon gegen Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. die atlantische Küste Marokkos und Andalusiens. Auf dem Wege dorthin gründeten sie Kolonien auf Zypern, Malta, Sizilien, Karthago um 814 v. Chr., zuvor Utica im heutigen Tunesien, auf Sardinien und den Balearen. Mit Hilfe dieser Stützpunkte kontrollierten die Phönizier die Seeverbindungen zum westlichen Mittelmeer. Mit dem Beginn des 1. Jahrtausend v. Chr. gilt der zentrale und westliche Mittelmeerraum als ebenso erschlossen wie der östliche Mittelmeerraum.

Ab dem 8. Jahrhundert mussten sich die Phönizier an mehreren Fronten anderer Seemächte und Großmächte erwehren. Bereits ab 875 v. Chr. hielt das Neuassyrische Reich Phönizien in unterschiedlicher Abhängigkeit, da seine Wirtschaftskraft zum Beispiel auf Holz- und Metalllieferungen angewiesen war. Nach dem Zusammenbruch des Neuassyrischen Reichs wurde Phönizien durch Babylon und Ägypten beherrscht und später durch das Perserreich. Das unter wechselnde Vorherrschaft geratene Phönizien behielt jedoch weitestgehend seine Flotten, musste jedoch seine Schiffe den jeweiligen Eroberern zur Verfügung stellen. Im östlichen Mittelmeer erstarkten die Griechen zunehmend, so dass Phönizien seine beherrschende Stellung zur See an die Griechen verlor, nicht jedoch seine Wirtschaftskraft. Infolge dieser Ausbreitung der griechischen Seeherrschaft im östlichen Mittelmeer seit etwa 800 und der Schwächung Phöniziens durch fremdländische Vorherrschaft geht die Verbindung Karthagos mit dem Mut-

terstadt Tyros mehr und mehr verloren. Im westlichen Mittelmeer stieg so die tyrenische Tochterstadt Karthago im 6. Jahrhundert v. Chr. zum beherrschenden Handelszentrum und zur führenden Kolonie auf. Karthago schaffte sich seit etwa 650 v. Chr., dank seiner günstigen Lage und durch Handel über See reich geworden, eine eigene Flotte und Militärmacht an, durch die es zur Schutzmacht der phönizischen Kolonien im westlichen Mittelmeer wurde, bis es sie nach und nach in das wachsende eigene Reich eingliedern konnte. In diesem geographischen Einflussbereich entwickelt sich nun Karthago zur Thalassokratie.

Von 680 bis 660 regierte in Tyros Ba' al I. als König. Er schloss mit dem assyrischen Großkönig Asarhaddon einen Vasallenvertrag, der einerseits die Handelsrechte von Tyros festsetzte und ihn andererseits verpflichtete, dem Assyrer im Kampf gegen Abdi-Milkutti, den König von Sidon, der sich im Jahre 677 von der assyrischen Herrschaft befreit hatte, Beistand zu leisten. Im Rahmen von Asarhaddon's Ägyptenfeldzug wechselte Ba'al I. jedoch die Fronten und stellte sich gemeinsam mit Pharaon Taharqa gegen die Assyrer. Tyros wurde infolgedessen belagert, wobei nicht klar ist, ob die Stadt erobert werden konnte. Bekannt ist jedoch, dass Ba'al I. den Assyrern nun Tribut leisten musste.

In Auseinandersetzungen mit den Neubabyloniern eroberte Pharaon Necho II. um 609 v. Chr. alle phönizischen Hafenstädte – so auch Tyros – allerdings nur für kurze Zeit. Aufbauend auf den schiffbaulichen Erfahrungen der Phönizier baute Necho II. eine durch Griechen und Phönizier bemannte Flotte. Gestützt auf diese Flotte wird Ägypten im südöstlichen Mittelmeer unter Pharaon Apries im Zeitraum 589–570 v. Chr. Seemacht.

Nebukadnezar II. konnte die Stadt selbst nach dreizehnjähriger Belagerung nicht stürmen. Sie ergab sich 568 v. Chr. Danach setzte Nebukadnezar II. Ba'al II. als neuen König ein, der 568 bis 558 v. Chr. regierte. Rationenlisten aus dem 10. bis 35. Jahr Nebukadnezar II. erwähnen Adelige und Handwerker aus Tyros. Dabei dürfte es sich um Geiseln und Deportierte gehandelt haben. Aus dem 40. Jahr Nebukadnezar II. sind tyrische Händler in Babylon überliefert. Nach dem Tode Ba'al II. wurde Tyros 558 bis 551 v. Chr. von Richtern regiert, die Verhältnisse waren aber anscheinend sehr instabil. Mit dem Untergang des Neubabylonischen Reiches wurde Phönizien 539 v. Chr. territorialer Bestandteil des persischen Reiches^[2]. Im Zuge des ionischen Aufstands gegen Persien unter Führung der von Athen unterstützten griechischen Stadt Milet kommt es 495 v. Chr. zu einer Seeschlacht zwischen einer persischen Flotte, bestehend aus phönizischen Schiffen und Besatzungen so-

2 Ab 539 fallen die phönizischen Städte unter persischer Herrschaft und nehmen als Verbündete an den Perserkriegen teil, einschließlich Karthago, das zusätzlich ein Bündnis mit den Etruskern gegen die Griechen einging und Syrakus in Sizilien attackierte.

wie persischen Seesoldaten, und einer Flotte ionischer Griechen bei Lade in der Türkei. Unter König Hiram III. von Tyros sagt sich die Tyrische Kolonie Karthago endgültig von dem Mutterstaat ab. Karthago ist inzwischen so mächtig, dass um 510 v. Chr. die römische Republik in einem Staatsvertrag das maritime Handelsmonopol Karthagos im westlichen Mittelmeer anerkennt. Im Jahre 492 v. Chr. versucht der Perserkönig Darius I. in Griechenland einzumarschieren. Dieser Versuch endete mit dem Verlust eines Großteils der persisch-phönizischen Flotte durch einen Sturm am Vorgebirge des Athos. Der König von Sidon, Tennes erhebt sich, gemeinsam mit ägyptischen Truppen gegen den persischen König Artaxerxes III. und wird besiegt und hingerichtet. Damit wird Tyros wieder zum beherrschenden Stadtstaat in Phönizien. Noch unter König Azemilkos war Tyros, wie alle anderen phönizischen Stadtstaaten, Vasall des persischen Achämenidenreiches. König Azemilkos befehligte seit 334 v. Chr. die Flotte von Tyros im Kampf gegen Alexander den Großen. Er war dabei dem persischen Flottenkommandant Autophradates unterstellt. Als Alexander im Frühjahr 332 v. Chr. in Phönizien einmarschierte^[3] unterwarfen sich ihm die meisten Städte kampflos, wie Sidon, Byblos und Arados, deren Könige sich mit ihren Schiffen vom persischen Flottenverband absetzten und zu Alexander übergaben. Eine Abordnung von Tyros verweigerte dem Eroberer aber den Zugang zur Neustadt, die auf einer Insel der Altstadt vorgelagert war, worauf dieser deren Belagerung aufnahm. Azemilkos war zu dieser Zeit noch auf hoher See und folglich nicht in diese Ereignisse verwickelt gewesen, er erreichte mit seinen Schiffen die Stadt, als die Belagerung bereits im Gange war. Als Tyros im Juli 332 v. Chr. gestürmt wurde, floh Azemilkos zusammen mit einer Gesandtschaft der tyrischen Tochterstadt Karthago in den Tempel des Gottes Melkart. Die Eroberung von Tyros bedeutete das Ende der persischen Seemacht sowie der ehemaligen Seemacht Phönizien. Die Stadt wurde wieder aufgebaut und war der wichtigste makedonische Hafen an der levantinischen Küste.

Von Alexander dem Großen nach der Eroberung dem Reich eingegliedert, bleibt die Stadt doch autonom. Aus einer Inschrift, die Ptolemäus IV. von Ägypten ehrt, wird deutlich, dass Tyros zwischen den griechischen Pharaonen in Ägypten und den Seleukiden Streitobjekt war^[4]. Tyros, wie auch alle anderen Hafenstädte Phöni-

3 Alexander der Große eroberte das Achämenidenreich und damit die gesamte östliche Mittelmeerküste, obwohl die Perser, dank phönizischer Schiffe, die Seeherrschaft im östlichen Mittelmeer besaßen. Makedonien wurde durch Eroberung der phönizischen Städte und deren Flotten zur stärksten Seemacht im östlichen Mittelmeer, obwohl es diese bei seinen Eroberungszügen kaum einsetzte.

4 Seit dem Tod Alexanders im Jahr 323 v. Chr. befanden sich dessen Generäle, Diadochen genannt, in einem unablässigen Kampf um die Vorherrschaft in dessen Weltreich. In diesen von mannigfaltigen Koalitionen geprägten Kriegen, die nur von kurzen Friedensphasen unterbrochen wurden, stritten in ihrer Frühphase die Anhänger eines auf Einheit und



Belagerung von Tyros 1124

ziens sowie die Provinz Koilesyrien befanden sich 315 v. Chr. unter der Kontrolle von Ptolemaios. Der hatte sich diese Gebiete zu Beginn des zweiten Diadochenkriegs angeeignet, die aufgrund ihrer Werften und ihrer Funktion als Handelsumschlagplätze eine herausragende strategische Bedeutung besaßen. Nachdem Antigonos bei Kriegsausbruch im Winter 315 v. Chr. Kleinasien militärisch abgesichert und Gefolgsleute auf die Ägäisinseln und nach Griechenland entsandt hatte, um dort Verbündete zu gewinnen, zog er im Frühjahr 314 v. Chr. in Phönizien ein und besetzte sogleich die Altstadt von Tyros, die an der Küste lag. Die ptolemäische Besatzung hatte sich aber in die Neustadt zurückgezogen, die sich auf einer der Altstadt vorgelagerten Insel befand, deren Belagerung Antigonos nun aufnahm. Ein genauer Ablauf der Belagerung von Tyros ist bei den antiken Autoren nicht überliefert, selbst bei der Hauptquelle für jene Zeit, Diodor, nicht, obwohl er dafür eine Dauer von einem Jahr und drei Monaten annimmt, womit sie die längste Belagerung der gesamten Diadochenkriege war. Um den Juni 313 v. Chr. kapitulierte schließlich die ptolemäische Besatzung von Tyros und Antigonos konnte die Stadt in Besitz nehmen, die er mit einer Besatzung absicherte. Um 266 v. Chr. ist Tyros unter ptolemäischer Herrschaft, was Münzfunde belegen - um 218 v. Chr. ist Tyros allerdings wieder seleukidisch.

Von 126 v. Chr. bis 19 v. Chr. wurde in Tyros der sogenannte „Tyrische Shekel“ geprägt, eine für ihren hohen und nahezu durchgängig konstant bleibenden Silbergehalt von etwa 95% bekannte Münze, die allerdings nicht als tägliches Zahlungsmittel genutzt wurde, son-

Erhalt bedachten Alexanderreichs gegen die Vertreter partikularistischer Interessen, welche das Reich zu ihren Gunsten aufzuteilen beabsichtigten. Nach dem zweiten Diadochenkrieg hatten sich bis zum Jahr 316 v. Chr. fünf Diadochen eigene Herrschaftsgebiete im Raum des Alexanderreichs eingerichtet, die sie nach der Ausrottung der alten Königsfamilie faktisch als selbstständige Herrscher regierten. Dies waren Kassander in Makedonien, Ptolemaios in Ägypten und Phönizien, Lysimachos in Thrakien, Asandros in Karien und schließlich Antigonos Monophthalmos, der die Regionen Kleinasien, Mesopotamien und Iran beherrschte. Formell bestand die Reichseinheit fort.

dern nur zur Ableistung der Tempelsteuer zu der jeder männliche Jude verpflichtet war. Obwohl die Münzen auf der Vorderseite den tyrischen Gott Melkart zeigten und diese Darstellung offensichtlich biblische Gebote verletzte, erklärten die Rabbis den tyrischen Schekel zur einzigen Währung, die im Tempel akzeptiert wurde. Der Tyrische Shekel bildet auch den historischen Hintergrund für die Tempelreinigungsszene durch Jesus. Die Geldwechsler im Tempel hatten die Aufgabe die vielen kursierenden Münzen aus der damals bekannten Welt in diese wertbeständige Währung zu tauschen und so nahezu reines Silber für den Tempelschatz zu akquirieren. Die 30 Silberlinge mit denen Judas Iskariot für seinen Verrat belohnt wurde, könnten gut tyrische Shekel gewesen sein.

64 eroberten die Römer Tyros. Auch unter römischer Herrschaft blühte Tyros als selbstständige Stadt (eigene Münzen) lange Zeit. Die Römer errichteten in Tyros wahre Prunkbauten entlang der 11m breiten Säulenstraße auf dem Festland. Dennoch war das Verhältnis zu Tyros nicht immer gut. Zwar hatten die Römer Tyros für frei erklärt, wie Strabon berichtet, und Mark Anton hatte sich um das Jahr 40 v. Chr. geweigert Tyros an Kleopatra zu verschenken, doch um 20 v. Chr. sah sich Kaiser Augustus gezwungen Tyros und auch Sidon, wohl wegen internen anarchischen Vorkommnissen, im Status zu degradieren.

Tyros pflegte zum Nachbarkönigreich unter Herodes dem Großen in den Jahren vor der Zeitenwende freundschaftliche Beziehungen. Herodes Nachfolger Philippus verband Tyros und seine Hauptstadt Cäsarea Philippi durch eine eigene Handelsstraße. Doch Herodes Enkel, Herodes Agrippa I. entwickelte einen regelrechten Wirtschaftskrieg gegen Tyros, der sogar im Neuen Testament Niederschlag fand: „Er war über die Bewohner von Tyros und Sidon sehr aufgebracht. Sie kamen gemeinsam zu ihm, gewannen Blastus, den Kämmerer des Königs, für sich und baten um Frieden, weil sie ihre Nahrung aus dem Land des Königs bezogen.“ (Apg 12,20) Herodes Agrippa II. wurde sogar von den Tyrenern im Jahre 67 n. Chr. als „Feind der Römer und Tyrener“ bei Vespasian denunziert.

In Tyros geboren war, etwa um 125 n. Chr., auch der Wanderredner Maximus von Tyros, der Begründer der Grundzüge der späteren Kirchenpredigt. Heute sind von ihm noch 41 Vorträge erhalten. Diese Vorträge hielt er, wie auch seine Kollegen, meist vor großer Zuhörerschaft – bis zu 1000 zahlende Zuhörer. Seine Aktivitäten zielten auf eine griechisch gebildete Hörschaft, die Interesse hatten sich mit Themen der Philosophie und der Lebensführung zu befassen. Unter Kaiser Commodus war er auch in Rom, das er möglicherweise später noch einmal besuchte.

Tyros wurde von Septimius Severus um 200 n. Chr. zur

Colonia und zur Hauptstadt der Provinz Syria Phönice erhoben und mit dem „Jus Italicum“ versehen. Um 233 wurde in Tyros der Philosoph Porphyrios geboren, welcher im Laufe seines Lebens als sehr konsequenter Gegner des Christentums auftrat und sich gegen die unter Christen beliebte allegorische Bibelauslegung wandte, sich gegen die Nutzung des jüdischen Tanach als Steinbruch der Vorhersagen zu Jesus Christus verwahrte und natürlich leugnete er die Gottheit Jesu. Eusebius berichtet dass unter Kaiser Maximinus Daia, im gleichen Jahr in dem sein Onkel Galerius ein Toleranzedikt hinsichtlich der Christen erlassen hatte, in Tyros auf einer Säule ein Reskript (Weisung) veröffentlichen ließ in dem die Christen zur Ursache von verschiedensten Übeln, wie Unfruchtbarkeit des Bodens, Krieg, Klimaschwankungen, Unwetter und Erdbeben erklärt wurden, weil sie „in verderblichem Irrtum“ beharrten und zudem „gesetzesverachtend“ lebten.

Die Legende berichtet von der Heilige Christina; diese war im 3. Jahrhundert die Tochter des Statthalters von Tyros, Urban (eher: Urban), und stammte aus einer heidnischen, adeligen Familie. Mit elf Jahren war ihre Schönheit weit bekannt. Viele Männer kamen und baten ihren Vater um die Hand seiner Tochter Christina für ihre Söhne. Er lehnte jedem einzelnen ab und entschied, dass Christina als Jungfrau den Göttern dienen soll. Dies sollte nach seinem Willen jedoch in keinem Tempel geschehen, sondern in einem hohen Turm - weit weg von allen Männerblicken. So richtete er ihr ein Gemach ein und stellte dort unzählige Idole, also Götzen und Statuetten, zur Verehrung auf. Sie waren alle aus Gold oder Silber gefertigt und Christina musste ihnen täglich ein Rauchopfer von Thymian opfern. Auch bekam sie viele persönliche Dienerinnen zugeteilt, die Tag und Nacht für sie da waren. Und so verweilte Christina dort viele Jahre und wurde erwachsen. Im Nachdenken über die Wunder der Schöpfung nahm sie immer mehr Abstand vom heidnischen Glauben. Nach einiger Zeit erschien Christina ein Engel und nannte sie Christi Braut. Er prophezeite ihr den Märtyrertod durch drei Henker und festigte sie in ihrem Glauben. Daraufhin zerstörte sie alle Götzenbilder und warf sie aus dem Fenster. Ihr Vater schäumte vor Wut, schlug sie und sperrte sie in ein Verlies. Am Folgetag ließ er seine Tochter, die er nicht mehr als solche betrachtete, auf den Versammlungsplatz bringen um jene öffentlich zu foltern. Drei verschiedene Foltern, Geißelung mit Eisenwerkzeugen, Räderung über offenem Feuer und Versenken im Meer überstand sie dank göttlicher Hilfe bei der ein Engel sie im Meer auch taufte. Doch sie erschien quicklebendig vor ihrem Vater und erschreckte ihn. In dieser Nacht starb er. Ein weiterer Statthalter setzte die Folterungen fort; dieser aber starb urplötzlich während der Folter, als eine Statue des Apoll zersprang und der darin woh-

nende Dämon die Seele des neuen Statthalters mit in die Hölle nahm. Da viele dieses Zeichen miterlebt hatten, bekehrten sich viele Tyrener zum Christentum. Ein dritter Statthalter Roms setzte die Qualen für Christina noch intensiver fort bis sie endlich starb. Ihre Verehrung fand im Nahen Osten weite Verbreitung.

Eine weitere Legende berichtet vom Märtyrer Dorotheos von Tyros, welcher angeblich um 255 in Tyros geboren und später Priester und Bischof von Tyros wurde. Diese Legende berichtet dass er während der Christenverfolgung durch den römischen Kaiser Diokletian als Priester ins Exil gehen musste, er konnte jedoch später zurückkehren. Als Bischof von Tyros nahm er 325 am Konzil von Nizäa teil. Durch Kaiser Julian wurde er jedoch wiederum ins Exil nach Thrakien geschickt, wo er den Märtyrertod erlitt. Der 107 Jahre alte Geistliche wurde eingekerkert, verprügelt und schließlich seines Glaubens wegen ermordet. Historisch ist hingegen sein Namensvetter welcher im 5. Jahrhundert Bischof in Tyros war.

Legendarisch ist auch das Schicksal der Heiligen Theodora von Tyros. Theodora - in der Ostkirche Theodosia - wurde der Tradition zufolge im Alter von 17 Jahren von Soldaten ergriffen, als sie während der Diokletianischen Verfolgungen Kontakt zu gefangenen Christen pflegte und diese um ihre Fürbitte im Gebet bat. Sie wurde schwer gefoltert und ins Meer geworfen. Über Theodoras Martyrium berichtete Eusebius von Cäsarea in seiner Geschichte der Märtyrer aus Palästina.

313 kam es zu einer Vereinbarung zwischen Kaiser Konstantin I. im Westen und Kaiser Licinius im Osten (Mailänder Vereinbarung) die gewährte, dass „sowohl den Christen als auch überhaupt allen Menschen freie Vollmacht, der Religion anzuhängen, die ein jeder für sich wählt“. Schon im Jahre 314 wird in Tyros, trotz weiterer Repressionen gegen Christen durch Kaiser Lucinius, die Kathedrale der Stadt durch den Ortsbischof Paulinus eingeweiht. Wahrscheinlich war der Prediger bei der Einweihung der Historiker Eusebius. Die Kirche fiel 551 jedoch einem Erdbeben zum Opfer. Auf der Synode von Tyros im Jahre 335 wurden die Bischöfe Athanasius von Alexandria^[5] und Marcellus von Ancyra abgesetzt. Eusebius von Nikomedia, ein enger Vertrauter Kaiser Konstantins und angesehener Vertreter der östlichen kirchlichen Würdenträger, war die treibende Kraft bei der Verurteilung des Athanasius. Dieser wurde beschuldigt, zu Unrecht gewählt worden zu sein, und musste sich außerdem dafür verantworten, dass einer seiner Presbyter in einer Kirche vandalisiert hatte. Marcellus dagegen wurde wegen seiner als häretisch eingestuften monarchianistischen Anschauungen verurteilt. Beide

5 Athanasius der Große (* um 298 in Alexandria; † 2. Mai 373 ebenda) war Bischof von Alexandria in Ägypten, Kirchenvater und einer der herausragenden Gegner des Arianismus. Schon zu Lebzeiten wurde er „Säule der Kirche“ und „Vater der Orthodoxie“ genannt.

Bischöfe gingen in die westliche Reichshälfte, Athanasius nach Trier. Die Synode von Tyros führte wegen der Verbannung des Athanasius zu einer Machtsteigerung der arianischen Bischöfe, angeführt von Eusebius. Infolge der Reichsteilung unter den Söhnen Konstantins des Großen konnten die verbannten Bischöfe Schutz beim westlichen Kaiser suchen, wodurch es langfristig gesehen zu einer Spaltung des Reichsepiskopats in einen östlichen und westlichen Teil kam.

Aus Tyros stammt auch Frumentius, der Apostel von Äthiopien, erster Bischof von Axum, Heiliger der als der eigentliche Gründer der Äthiopischen Kirche gilt.

Um 443 wird Irenäus von Tyros Bischof der Stadt. Er ist sowohl Freund des Kaisers als auch ein Freund des Nestorius für den er mehrfach Partei ergreift. Zuvor war er 431 bereits als Anhänger des Nestorius Teilnehmer auf der Synode von Ephesus. 433 erkennt er aber die Union an und kann so Bischof von Tyros werden. 435 wird er als nestorianischer Parteigänger verbannt und aller Ämter enthoben. Dass er als Bischof in zweiter Ehe verheiratet war ist zudem ein inhaltliches Problem, zu dem sich der Theologe und Kirchenhistoriker Theodoret von Kyros als Verteidiger des Irenäus und seiner Ordination äußert.

Zur Zeit Kaiser Herakleios (575-641) gab es in Tyros, so berichtet Eutychios, Patriarch von Alexandrien 933-940, in seinen Annalen, 4000 Juden. Diese schrieben an die Juden von Zypern, Damaskus, Galiläa und Tiberias, damit sich alle in der Nacht zum christlichen Pessach (=Ostern) zusammenschließen würden, um die Christen von Tyros zu töten. Danach würden alle nach Jerusalem ziehen, um auch dort alle Christen zu töten, die Stadt zu bezwingen und mit Hilfe weiterer Gegner Ostroms den Tempel zu Jerusalem wieder zu errichten. Ob damit Historie berichtet wird oder es sich um eine anti-jüdische Propaganda handelt, ist nicht leicht belegbar. Zumindest ist klar, dass tyrisches Gebiet an galiläisches Gebiet anschloss und im Umland von Tyros, wie auch in der Stadt selbst schon lange Juden lebten. Nach dem Evangelium des Markus (7,24) begibt sich auch Jesus in tyrenisches Gebiet. Auch Flavius Josephus berichtet in seinem Jüdischen Krieg: „Die Nordgrenze Galiläas bilden Tyros und das Tyrische Gebiet.“ Josephus ist es auch der überliefert von den Juden, die in Tyros und in den Dörfern ringsum lebten und aus deren Reihen sich die treuesten Anhänger des Johannes von Gischala, einem bedeutenden Anführer des jüdischen Aufstands gegen Rom und Oberhaupt der Zeloten rekrutierten.

636 standen sich Herakleios und seine Truppen und die junge islamische Armee am Jarmuk zur entscheidenden Schlacht gegenüber. Zwar konnten zunächst Jerusalem und dann noch einige Stützpunkte am Meer, wie Caesarea Maritima, die über die kaiserliche Flotte versorgt wurden, einige Jahre gehalten werden. Die Schlacht

bildete aber dennoch einen entscheidenden Wendepunkt, der Ostrom zur Aufgabe seiner Herrschaft an der Levante zwang. Dem Ansturm der islamischen Armeen setzte Tyros keinen Widerstand entgegen und ihr Wohlstand dauerte auch unter den neuen Herrschern an. Die Ausfuhr von Zucker sowie von Glaswaren und Perlen blühte. Tyros war, neben Damaskus, in jenen Tagen berühmt für seine emaillierten Glaswaren. Auch später noch, im 10. Jahrhundert, berichtet der arabische Geograph Al-Muqaddasi von den in Tyros an der Drehbank gefertigten Gläsern; so noch später auch Wilhelm von Tyros und Benjamin von Tudela. Abgeschaut hatten sich schon die Phönizier die Kunst der Glasherstellung von den Ägyptern. Sie hatten es jedoch zur Massenerstellung weiterentwickelt. Die Glashütten stellten auch das erste durchsichtige Glas her. Später wurde auch die Technik des Glasblasens entwickelt. Die Glasprodukte waren im ganzen Mittelmeerraum und darüber hinaus beliebte Handelsware. Die phönizische Glasindustrie war ein bedeutender Wirtschaftszweig und erweiterte die wirtschaftliche Basis der phönizischen Stadtstaaten. Tyros war zudem Mittelpunkt der Zuckerproduktion. In vielen Küstengebieten wurde Zuckerrohr angebaut und es gab regelrechte Zuckerfabriken. Zur Zeit der Kreuzzüge und auch danach noch kam nahezu aller Zucker, der in Europa Verwendung fand, aus der Levante. Tyros war aber auch bekannt für seine Seiden- und Leinenstoffe.

Alp Tegin, umstrittener Herr in Damaskus verbündete sich 976 mit den Qarmaten gegen die Fatimiden von Ägypten. So gelang Alp-Tigin die Eroberung der Städte Sidon, Tyros und Akkon. Doch währte seine Herrschaft nicht lange. Am 15. August 978 wurde er von den Fatimiden am Mühlenfluss entscheidend geschlagen, gefangen genommen und im Gefolge des Kalifen nach Kairo verbracht.

998 gibt es in Tyros einen Volksaufstand an dessen Spitze sich ein Seemann gesetzt hatte, der die Byzantiner um Flottenunterstützung gebeten hatte. Gegen diesen Aufstand wurde ein Berberführer von den Fatimiden als Statthalter von Tyros ernannt. Das rebellische Tyros wurde so von fatimidischen Truppen zu See und zu Land belagert und musste sich, nach der Niederlage des zu Hilfe kommenden byzantinischen Geschwaders, Mitte Juni 998 ergeben. 1058 noch zog der Kadi von Tyros, Ibn Iyad, zusammen mit den fatimidischen Truppen unter Ibn Mulham nach Aleppo. Doch 1076 fiel Tyros von den Fatimiden ab. Im Jahre 1089 wurde die Stadt von den Seldschuken erobert, geriet jedoch bald wieder in die Abhängigkeit der Fatimiden: Al-Afdal Schahanschah ibn Badr al-Dschamali, Wesir der Fatimiden in Ägypten von 1094 bis 1121, gelang es 1097 Askalon, Akkon, Tyros und Byblos und 1098 auch Jerusalem von den Seldschuken zurückzuerobern, die wiederhergestellte Kontrolle über Palästina währte aber nur vorübergehend,

angesichts einer neuen Bedrohung: der Kreuzfahrer. Nachdem Tyros 1112 einer Belagerung durch die Kreuzritter standgehalten hatte, wurde die Stadt am 27. Juli 1124 von diesen erobert und der Krondomäne des Königreichs Jerusalem zugeschlagen. Sie wurde 1124 weiterhin Sitz eines römischen Erzbischofs.

Nach der Schlacht an den Hörnern von Hattin in der Saladin die Kreuzfahrer vernichtend schlug, gingen viele Franken nach Tyros, welche als einziger Hafen in christlicher Hand geblieben war. In Tyros hatte sich Konrad von Montferrat verschanzt und Saladins Angriff Ende 1187 erfolgreich abgewehrt^[6], woraufhin der Sultan sich erst anderen Aufgaben zuwandte, dann jedoch, als Mitte 1188 die ersten Verstärkungen aus Europa über das Mittelmeer nach Tyros kamen, versuchte, die Übergabe der Stadt auf dem Verhandlungswege zu erreichen, unter anderem auch dadurch, dass er den bei Hattin gefangengenommenen König Guido von Lusignan freiließ – was jedoch den schwelenden Streit zwischen Konrad und Guido nur offen eskalieren ließ: Guido hatte die Katastrophe von Hattin verschuldet, Konrad hatte Tyros vor den Muslimen gerettet. Guido erschien vor Tyros, aber Konrad ließ ihn mit der Begründung, dass er die Stadt treuhänderisch für die anreisenden Monarchen verwalte, die über die Zukunft der Kreuzfahrerstaaten zu entscheiden hätten, nicht in die Stadt. Guido zog ab und erschien im April 1189 gemeinsam mit seiner Ehefrau, Königin Sibylle, erneut vor Tyros, wurde wiederum abgewiesen, und schlug vor den Toren der Stadt sein Feldlager auf. Im Spätfrühling 1188 hatte König Wilhelm II. von Sizilien eine Flotte mit 200 Rittern abgeschickt; am 6. April 1189 traf der Erzbischof Ubaldo von Pisa mit 52 Schiffen ein, und Guido gelang es, beide Kontingente auf seine Seite zu ziehen. Im August, Konrad verweigerte ihm weiterhin den Zutritt zur Stadt, brach er seine Zelte ab und machte sich auf den Weg nach Süden, um Akkon anzugreifen: er und seine Truppen auf der Küstenstraße, während die Pisaner und Sizilianer übers Meer fuhren: Guido brauchte dringend eine feste Basis, von der aus er den Gegenschlag gegen Saladin organisieren konnte, und da Tyros es nicht war, richtete er seinen Blick auf die 50 Kilometer südlich gelegene Stadt. Später kam ihm, nach schwieriger Überzeugungsarbeit auch Konrad von Montferrat zu Hilfe. Im März 1190 reiste Konrad mit einigen Schiffen nach Tyros zurück und kehrte mit Nachschub zurück, den er auch gegen den erbitterten Widerstand der muslimischen Flotte an Land bringen konnte. Nachdem Guido

von Lusignan, nach dem Tod seiner Gattin und seiner beiden Töchter kein Anrecht mehr auf die Königskrone hatte, wollten die Barone des Reiches die Gelegenheit nutzen, sich Guidos zu entledigen. Sie arrangierten die Eheschließung Konrads von Montferrat mit Sibylles Schwester Isabella, obwohl beide anderweitig bereits verheiratet waren. Konrad von Montferrat war nun Herrscher an Guidos Stelle und zog sich mit Isabella nach Tyros zurück. 1191 führte Konrad von Montferrat hinter dem Rücken von König Richard Löwenherz mit Saladin Verhandlungen über einen Separatfrieden. In der Kathedrale von Tyros wurden möglicherweise die Gebeine des während des Dritten Kreuzzugs verstorbenen römisch-deutschen Kaisers Friedrich I. Barbarossa († 1190) beigesetzt.

Am 19. Mai 1291 ging Tyros den Kreuzfahrern verloren. Sidon wurde Ende Juni besetzt, die Templer in der Seefestung vor Sidon hielten noch bis zum 14. Juli aus, Beirut kapitulierte am 31. Juli, die Templer räumten ihre Burgen Château Pèlerin am 3. August und Tartus am 14. August. Einzig die befestigte wasserlose Insel Arwad vor der Küste von Tartus hielt sich noch bis 1302. Das ganze Land stand nun unter der Herrschaft des Mamluken-Sultans al-Ashraf Chalil in Ägypten, der anordnete, sämtliche Befestigungsanlagen an der Mittelmeerküste systematisch zerstören zu lassen, damit die Kreuzfahrer sich nie wieder an der Küste festsetzen können würden. Die Mamluken herrschten bis 1516 über das Gebiet des heutigen Libanon, bevor sie von den Osmanen verdrängt wurden, die sie bis zum 1. Weltkrieg behielten. Die Bedeutung der Stadt und ihrer Denkmäler wurde 1979 von der UNESCO gewürdigt, als sie Tyros als Weltkulturerbe einstuft.

6 Saladin wurde dafür kritisiert, dass er seinen Angriff nicht schon im Sommer realisierte. Der irakische Chronist Ibn al-Athir z.B. schrieb: „Tyros lag offen und ungeschützt vor den Muslimen, und wenn Saladin es angegriffen hätte, hätte er es mit Leichtigkeit nehmen können.“ Saladin aber entschied sich für Jerusalem. Nach der Einnahme Jerusalems hatten alle Unterworfenen die sich freikaufen konnten das Recht ohne Waffen und Pferde, wohl aber mit dem persönlichen Eigentum, nach Tyros oder Tripolis, den verbliebenen lateinischen Außenposten zu ziehen.